

Raus aus Minga

Mit dem Kleinkaliber zum Fuß der Alpen oder lieber auf dem Schlitten die Hänge hinab? Das Münchner Umland bietet reichlich Programm, wenn die Skihänge zu voll werden

VON MATTHIAS KIRSCH

Alle Wege aus München hinaus führen in die Berge. Keine andere Großstadt Deutschlands liegt so nah am Hochgebirge wie Minga – so nennen die Bayern ihre Hauptstadt. Kein Wunder also, dass an Winterwochenenden gefühlt die Hälfte der Münchner in Auto, Zug oder Bus sitzt und auch Gäste der Stadt in Richtung Garmisch-Partenkirchen, Oberstdorf oder Berchtesgaden aufbrechen.

Das Problem daran ist offensichtlich: Man rollt im Stau ins Skigebiet, man steht in der Schlange am Sessellift, und wer auf der Piste nicht ständig höchst konzentriert ist, rast irgendwann in einen anderen Münchner hinein. So kann das natürlich nicht weitergehen. Damit am Ende nicht alle am gleichen Ort landen, gibt es hier Tipps für einen Winternachmittag in jede Himmelsrichtung.

OSTEN

Lehrstunde mit Waffe

Wer in diesem Land einen Fernseher besitzt, kennt Biathlon. Sportlerinnen wie Kati Wilhelm oder Magdalena Neuner waren Stars, nicht nur wegen ihrer wahnsinnigen Erfolge, sondern auch wegen der Liebe der öffentlichen-rechtlichen Sender zu dieser Sportart. Skilanglauf mit Waffe? Da geht manchen deutschen Zuschauern das Herz auf.

Biathlon ist spektakulär. Selbst ausprobieren haben diese Sportart jedoch die wenigsten. Die nötige Ausrüstung hat nun mal nicht jeder in der Garage. Vermutlich ist deshalb das Ungleichgewicht zwischen „Sport aktiv treiben“ und „Sport passiv kennen“ nirgendwo größer als bei dieser Disziplin.

In Reit im Winkl, knappe anderthalb Autostunden südöstlich von München, am Fuß der bayerischen Alpen, wird dieses Missverhältnis berichtigt. Nach einer kurzen Einführung ins Skilanglaufen wird den Amateursportlern gleich die Waffe in die Hand gedrückt. Im Gegensatz zum historischen Ursprung, als Skisoldaten in Wettkämpfen mit ihren Ordonnanzgewehren schossen, kommt heute ein Kleinkalibergewehr zum Einsatz. Wer als Anfänger auch nur einen Schuss auf 50 Meter Distanz trifft, kann sich glücklich schätzen. Dass jemand am Kirmes-Schießstand vergangenes Jahr ein Plüsch-Emoji ergattert hat, heißt noch lange nicht, dass es mit pumpendem Herzen und schweißnassen Fingern auch auf der Rennstrecke klappt.

Ideal ist der Biathlon-Workshop in Reit im Winkl für mittelgroße Gruppen, denn am Ende des Nachmittags steht ein Stafelrennen an, Siegerurkunde inklusive.

REISETIPPS FÜR MÜNCHEN



HINKOMMEN
Mit der Bahn ab 51,90 Euro im Spartarif für eine Strecke.

UNTERKOMMEN
Arthotel München, zwischen Hauptbahnhof und Theresienwiese, ab 87 Euro im Doppelzimmer pro Nacht, arthotelmunchen.com
Louis Hotel, direkt am Viktualienmarkt, ab 215 Euro pro Nacht, louis-hotel.com

RUMKOMMEN
Beispielsweise mit dem Oberlandticket ins Umland fahren, 25 Euro Tagesticket für eine Person, 40 Euro für Gruppen bis fünf.

Wo? Reit im Winkl

Wann? Mittwoch und Freitag, solange Schnee im Tal liegt. Für Gruppen gibt es separate Termine. Mindestens vier Teilnehmer ab acht Jahren.

Was? Passende Bekleidung mitbringen. Mütze, Handschuhe, leichte Schneekleidung.
reitimwinkl.de/biathlon-fuer-jedermann

SÜDEN

Runterrassen am Blomberg

In schneereichen Wintern denken Großstädter ja stets, bei der Schlittenfahrt im nächstgelegenen Park würden sie das Rodeln neu erfinden. Das ist natürlich Quatsch. Denn über eine knapp 100 Meter lange Rodelstrecke im Berliner Viktoriapark lacht der Bayer höchstens.

In Wackersberg, unweit von Bad Tölz im Münchener Süden steht der Blomberg, ein feiner Hügel mit einer Rodelstrecke, die lange berüchtigt war für Geschwindigkeit und Gefahr. Nun wurde die Rodelbahn an einigen Stellen entschärft und in zwei Schwierigkeitsstufen eingeteilt, was die knapp zwei Kilometer lange Abfahrt nicht weniger rasant macht. Rodelanfänger bleiben auf der leichten, Fortgeschrittene biegen auf die mittlere Strecke ab.

Zuerst geht es mit dem Holzschlitten auf den Sessellift, hoch zur Alm. Vorbestapfen an knurrenden Snowboardern und fußblasengeplagten Skiläufern, ab zum Start der Rodelstrecke. Nach dem Start werden die Füße gegen den vorderen Teil der Kufen gepresst, das Körpergewicht leicht nach hinten gelehnt. So bleibt der vordere Teil des Schlittens beweglich und vergräbt sich auch am Nachmittag, wenn der Schnee schon weich geworden ist, nicht im Matsch.

Wenn reines Schlittenfahren zu langweilig ist, kommt am Samstag zum Nachrodern. Bis 22 Uhr wird die Bahn beleuchtet. Wenn das Eis sich bis auf der Strecke festsetzt, kommen auch die geübtesten Rodler an ihre Grenzen.

Wo? Blomberg in Wackersberg bei Bad Tölz

Wann? Täglich. Nachrodern immer Samstags bis 22 Uhr

Was? Leihrodel gibt es für 3,50 Euro, die einfache Fahrt mit dem Sessellift kostet 7 Euro. Warme Schuhe anziehen!
Blombergbahn.com

WESTEN

Am See entlang

Ein eiskalter Wintertag, blauer Himmel, keine Wolke in Sicht. Ein perfekter Wintertag. Mit der S-Bahn geht es zum Starnberger See, am besten tatsächlich in Starnberg aussteigen, wo man im Sommer wegen des großen Gedränge am Ufer lieber noch eine Station sitzen bleibt.

Im Winter ist Starnberg der ideale Startpunkt. Am Seeufer glänzt das Eis, nur wenige Meter dahinter würde man einbrechen. An der Promenade entlang, das Restaurant Hugos macht erst an den 20-Grad-Tagen wieder auf. Die letzten Häuser des berühmten Bonzen-Orts lassen die Spaziergänger hinter sich, es geht Richtung Süden zur Roseninsel vor Feldafing.

Unterwegs kommen Besucher am Dörfchen Possenhofen vorbei, das in erster Linie für sein Schloss bekannt ist. Hier wuchs immerhin Prinzessin Elisabeth von Bayern auf, die später als Kaiserin Sisi von Österreich weltweite Berühmtheit erlangte. Wer allerdings nach bekannten Filmorten sucht, ist an der falschen Stelle. Die „Sissi“-Filme aus den 1950er Jahren wurden auf der anderen Seite der Grenze, in Österreich, gedreht.

Am Seeufer geht es hinunter, bis zur Roseninsel sind es knapp acht Kilometer. Mit Glück und einem Fernglas kann man Prachttaucher beobachten, Zugvögel, die aus dem hohen Norden gekommen sind, um am See zu überwintern. Der letzte optische Höhepunkt der Wanderung sind die Fundamente des Schlosses Feldafing.

ANZEIGE

Die Anlage wurde vom bausüchtigen Kaiser und Namenspaten der Münchner Prachtstraße, Maximilian II., in Auftrag gegeben, aber nie fertig gestellt.

Die Enddestination, die Roseninsel, sieht der Besucher im Winter nur vom Ufer aus. Die Fähre, die im Sommer mehrmals täglich übersetzt, ist nur von Mai bis Oktober in Betrieb

Wo? Ab Starnberg oder Tutzing am See entlang zur Roseninsel

Wann? An sonnigen und kalten Wintertagen lohnt der Spaziergang am meisten

Was? Mütze und Schal gegen den Wind bayregio-starnberger-see.de

NORDEN

Tradition am Kanal

Zieht es die Münchner nicht in die Berge, sondern aufs Eis, dann ist der Nymphenburger Kanal meist die erste Anlaufstation. Im Westen der Stadt, mit den Öffentlichen in einer knappen Viertelstunde vom Stadtzentrum zu erreichen, kommt am Schloss schnell ein Wintermärchen-Feeling auf.

Doch was ist ein Schloss im Vergleich zu dreien? Im Münchner Norden, an der Schlossanlage Schleißheim, geht man der großen Menge aus dem Weg. Der große Mittelkanal im Hofgarten des Schlosses steht seinem Nymphenburger Cousin in Nichts nach. Eisstockspieler, Lang- und Schlittschuhläufer finden sich auf hoffentlich dickem Eis zusammen.

Das Eisstockschießen hat im Freistaat eine lange Tradition. Bayerisches Curling, könnte man sagen, sollte man aber nicht, will man seine süddeutschen Mitspieler nicht vergraulen. Schnell bilden sich zwei Mannschaften, das Ziel des Spiels ist simpel: Jedes Team will ihre Eisstöcke so nah wie möglich an die Daube – ein Ziel aus Gummi – schieben und so Punkte sammeln. Nach sechs Durchgängen, auch Kehren genannt, gewinnt das Team mit den meisten Punkten. Wer im Sommer gerne mal Pétanque oder Boccia spielt, wird die Taktikspielchen schnell durchschauen und Spaß am winterlichen Pendant finden.

Der eigentliche Vorteil von Schleißheim ist allerdings das Rahmenprogramm, das dem von Nymphenburg meilenweit voraus ist. Wenn die Kälte irgendwann in die Schuhe und unter die Fäustlinge gekrochen ist, gibt es in den kurfürstlichen Residenzen genug zu erkunden: Im Alten Schloss finden die Ausstellungen statt, im Neuen Schloss residiert die Bildergalerie und im Schloss Lustheim die Porzellansammlung.

Wo? Schlossanlage Schleißheim

Wann? Sobald das Eis freigegeben ist
Was? Rutschfestes Schuhwerk, die Experten tragen sogar Spikes. Da ständig auf Eis gestanden wird, sollten die Schuhe unbedingt gefüttert sein
schloesser-schleissheim.de



IN BEWEGUNG BLEIBEN
Sanfter Wintersport hilft, sonst frieren schnell die Füße ein.

Mein Schiff.

WOHLFÜHL-FRÜHLING

7 Nächte Mittelmeer im PRO-Tarif inkl. Flug ab 999 € **

Kostenfreie Umbuchung inklusive*

Jetzt Sonne buchen: im Reisebüro oder auf meinschiff.com

TUI Cruises

* Bis 50 Tage vor der Reise. Gilt nur für den Kabinenpreis. Bitte beachten Sie die Reisebedingungen. ** Preis p. P. im PRO-Tarif (limitiertes Kontingent) bei Zer-Belegung einer Innenkabine inkl. Flug nach Verfügbarkeit mit allen Abgaben und Zuschlägen, auch zur Luftverkehrssteuer, Transfers und Zug zum Flug-Service der Deutschen Bahn AG in der 2. Klasse. Dieser ist für die DB von- zu allen innerhalb Deutschlands gelegenen Flughäfen ohne Aufpreis erhältlich. | TUI Cruises GmbH - Heidenkampsweg 58 - 20097 Hamburg - Deutschland

Foto: Imago/Reif Pass; Imago/Petra C. Hilke; mauritius images/Ptople; Ulla Baumgart/Gemeinde Oberschleißheim; freepik; Montage: Tagesspiegel

Häuser der Kunst

Nicht zu hoch hängen, nicht übers Bett. Und gut festdübeln.
Immer mehr Hotels kooperieren mit Künstlern.
Betrachtungen zur Gratwanderung zwischen Distinktion und Protz

VON SUSANNE KIPPENBERGER

Ein Bild überm Bett? Bloß nicht! „Das hängt da wie ein Damoklesschwert!“ Selbst wenn es kein röhrender Hirsch ist, der ihr mit Sicherheit Alpträume bereiten würde – ein Werk an dieser Stelle wäre ihr zu aufdringlich, zu nah an den Möbeln dran. „Kunst, wenn sie wirklich Kunst ist“, sagt Eva Müller, „ist sensibel. Die braucht Freiraum, Abstand.“ Überm Kopfende platziert, bliebe das Bild sowieso meist unsichtbar für den Gast. Denn wo verbringen die Besucher:innen am liebsten ihre Zeit? Richtig: im Bett. Also sollte das Werk lieber vis-à-vis hängen.

Müller hat Erfahrung. Seit knapp 30 Jahren berät sie, die selber Kunst studierte, für Galerien und als Kuratorin gearbeitet hat, Unternehmen im Allgemeinen und Hotels im Besonderen. Genauer: Sie betreut sie. Am Anfang stehen ausführliche Gespräche mit den Betreiber:innen – warum wollen sie Kunst, welche Zielgruppen möchten sie erreichen, gibt es bestimmte Themen, einen roten Faden? – und den Innenarchitekt:innen. Dann folgen die Auswahl der Werke, Begegnungen mit Künstler:innen. Können sie eigene Editionen für die Zimmer schaffen, wo Originale zu teuer wären? Und schließlich Rahmung und Hängung.

Auch da gibt es eine Faustregel: Nicht zu hoch. Denn anders als im Museum, wo man die Kunst im Stehen und im Gehen betrachtet, gucken die Interessierten die Arbeiten in ihren Zimmern eher im Liegen oder Sitzen an. Und wenn der Auftrag erledigt ist, kommt Müller immer mal wieder gucken, ob da nicht plötzlich ein Riesenblumenkübel steht, der ein Werk schier erschlägt. Die Bayerin lacht. „Da schleicht sich schnell was ein.“

Ohne Bilder kommt heutzutage praktisch keine Herberge mehr aus. Nackte Wände scheinen Angst einzufloßen. Nur, ist das, was dem Hotelgast da begegnet, Kunst – oder eher Deko? Viel Schauriges kann man erleben, Kitsch an Kitsch can, billige Drucke im Wechselrahmen. Wobei ein Original nicht unbedingt besser ist. Schreiende, dickaufgetragene Farben, Arbeiten von Amateuren. Da hilft nur noch Augenschließen. Dann schon lieber Ausstellungsplakate von Matisse & Co.

Am anderen Ende der Skala liegen Häuser mit museumsreifen Arbeiten berühmter Namen. Niki de Saint Phalle und Henry Moore im Negresco in Nizza, Damien Hurst im New Yorker Gramercy Park, Duane Hanson im Doderer in Zürich. Was die Gäste sich tagsüber auf Distanz in Ausstellungen angeguckt haben,

können sie ähnlich abends aus der Nähe goutieren. Im Wettkampf mit der Konkurrenz brauchen Hotels etwas Besonderes. Das ist es schließlich, was die alltagsmüden Urlaubsreisenden suchen. Etwas, was sie daheim nicht haben, aber doch in einem Ambiente, das sich wie ein Zuhause anfühlt. Heute wollen Gäste mehr als ein Dach überm Kopf, nämlich ein Erlebnis, gern kultureller Art. Lesungen, Konzerte, Ausstellungen. Gerade in anstrengenden Coronazeiten sind Besucher:innen bereit, dafür ein bisschen mehr auszugeben. Müssen sie auch. Denn Kunst kostet. Wobei einige Häuser sie auch in Kommission nehmen, die Gäste sie bei Gefallen kaufen können.

Die Grenzen zum Lifestyleaccessoire sind fließend. In einigen Luxusherbergen scheint die Kunst zum protzigen Statussymbol zu verkommen, so wie der goldene Wasserhahn. Manchmal hat man das Gefühl, da hängt noch ein Preisschild dran: Wow, so was Teures hier!

Im Hotel Castell in den Bergen des Engadins tritt die zeitgenössische Kunst zurückhaltender auf, persönlicher. Besitzer Ruedi Bechtler ist selber Künstler, Sammler und Unternehmerssohn, dessen Eltern eine Kollektion hatten, mit Kreativität befreundet waren, eine Stiftung für

Kunst im öffentlichen Raum gründeten. Art ist sein natürliches Habitat. Mit seiner Frau kaufte Bechtler 1996 das Hotel des Schwiegervaters in Zuoz – als Besitzer, nicht Betreiber. „Dann ist das langsam vor sich gegangen.“

Der Schweizer ist ein eher leiser Mann, im Gespräch macht er nur wenige Worte. Ihm gefällt gerade die beiläufige, zufällige Begegnung mit der Kunst in seinem Haus. Selbst all jene, die gar nicht ihre Wege kommen, sondern um Ski zufahren oder zu wandern, mit der Familie oder dem Liebsten zusammen zu sein, erleben sie ja.

Im Castell ist Kunst Herzessache. Einige Kunstwerke gäbe es ohne das Hotel und dessen Besitzer auch gar nicht. Zu den Arbeiten, die sie für diesen Ort in Auftrag gegeben, haben, gehört auch der Turm von James Turrell. Der Lichtkünstler kam, sah sich um – und rampte einen Stock in den Boden: „Das ist die Mitte.“ Dann, so erzählt Bechtler, 79, reiste der Amerikaner wieder ab, schickte Entwürfe, beantwortete Fragen – und kehrte zur Eröffnung zurück. Heute setzen die Gäste im Skyspace, der etwas von einer Kapelle hat, auf die Bänke an der Wand, heben den Kopf und beobachten durch die Öffnung einen Ausschnitt des Himmels, bei Tag und bei Nacht, geben sich dem Spiel des Lichts hin. Wie heißt das Motto des Castell, doppeldeutig: „The Fine Art of Relaxing.“

Es ist eine enorme Luxus: Arbeiten so nah zu kommen, so viel Zeit mit ihnen zu verbringen. Eine Nacht im Museum, davon träumen Liebhaber der Kunst. Hier wird der Traum wahr. Die durchschnittliche Verweildauer in Ausstellungen vor einem Werk beträgt 20 Sekunden – inklusive Zeit fürs Selfie. Im Hotel wird die Zeit der Betrachtung automatisch verlängert, entschleunigt, intensiviert.

Im Engadiner Castell etwa kommen die Gäste jeden Tag ein paar Mal an den Sprüchen von Lawrence Weiner im Treppenhause vorbei, sitzen einen ganzen Abend in der Bar von Pipilotti Rist und der Architektin Gabrielle Hächler. „Dabei sehen sie immer wieder was Neues“, glaubt Ruedi Bechtler.

So reizvoll diese Konfrontation außerhalb des Museums ist, so riskant ist sie natürlich auch. Urlaubsreisende wollen sich wohlfühlen, entspannen. Kunst dagegen will eigentlich das Gegenteil – Fragen stellen, provozieren, aufrütteln.

Es ist eine Gratwanderung, sagt Berater Müller, aber kein grundsätzliches Problem findet sie. Die Arbeiten sollen ja Gesprächsstoff bieten, das ist für sie ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl. In Frankreich, so ihre Erfahrung, „ist man da viel lockerer, spielerischer, da darf Kunst Spaß machen. In Deutschland geht es ernster, strenger zu.“ Im Four Seasons in Bagnols-en-Foreêt etwa hängt eine schwarze Tafel des Fluxus-Vertreters Ben Vautier vor dem Konferenzraum, mit den Worten „If you know the truth: Ring the bell“, sowie einer Glocke mit Zug. „Da lachen alle.“ Und stutzen, denken drüber nach. Anregen, aber nicht aufregen



ANZEIGE

„8-tägiger Alpenurlaub im Berner Oberland und in Graubünden“
Panoramazüge inklusive!



Statt 1443,- € jetzt ab 995,- €
pro Person im Doppelzimmer
Sparen Sie bis zu 31% bei Buchung
vor dem 01. März 2022

Genießen Sie diese Reise-Highlights:

- » **Glacier Express** in einer atemberaubenden Bahnreise über den 2033 m hohen Oberalppass vom Wallis ins Graubünden
- » **Bernina Express** auf den Spuren des UNESCO Welterbes von den Gletschern der Schweiz zu den Palmen Italiens
- » **3 Nächte mit Frühstück in Kandersteg**, an der malerischen Lötschberg Bergstrecke
- » **Kostenlose Bergbahnen in Kandersteg** und ein zusätzlicher **gratis Bahnausflug** innerhalb der Schweiz
- » **5 Tage (4 Nächte) mit Frühstück** im berühmten Davos
- » **Beliebig viele gratis Fahrten mit den Bussen und Zügen** und **bis zu 75% ermäßigte Bergbahnen** in Davos
- » **Bahnreise sowie Rückreise** von/zu Ihrem Heimatort in Deutschland – **gratis bei einer Buchung bis 01.03.2022**

Jetzt mit Flex-Tarif ohne Risiko buchen,
Sie können bis 45 Tage vor Anreise
kostenlos stornieren!

Rufen Sie uns gleich an: 02771/8808628

Infopaket „Alpen-Panoramabahnen Schweiz“
Wert 8,50 €

- 7 Highlights, welche Sie in der Schweiz nicht verpassen dürfen
- Eine **Übersichtskarte** mit allen Panoramabahnen
- Broschüren **Bernina** und **Glacier Express**
- Beschreibung der **GoldenPass Line**

Jetzt hier gratis anfordern
www.zugprofi.de/infopaket
oder 02771/8808628
Nur solange Vorrat reicht!

Informationen und
Termine

Ciliox GmbH - Zugprofi,
Industriestraße 42,
35684 Dillenburg
www.zugprofi.de

ANZEIGE

REISEMARKT

SKAN-CLUB 60 plus **8-TAGE-SENIORENREISEN**

Für alle Reisen: Fahrt im Nichtraucherfernreisebus mit WC und Getränke-Service • 7 Hotelübernachtungen in Zimmern mit Bad bzw. Dusche und WC • Begrüßung durch den SKAN-CLUB 60 plus-Betreuer und die Hoteldirektion mit Programmvorstellung • Willkommenscocktail • Reiseforum • Betreuung durch das SKAN-CLUB 60 plus-Team • Kofferservice im Hotel und vieles mehr

ALLGÄU – KNEIPP-ERLEBNISSE IN BAD WÖRISHOFEN
ab € 505,-
pro Person im Doppelzimmer, inkl. HP
P.P. im DZ/ZB, inkl. HP
Hotel Bad Wörishofen
Einzelzimmerzuschlag: ab € 110,-
Keine Parkgebühren! Preisnachl. bei Selbstmitbrachten € 50,- p. P!

GOLDENE OSTSEEKÜSTE KÜHLUNGSBORN
ab € 405,-
pro Person im Doppelzimmer, inkl. HP
P.P. im DZ/ZB, inkl. HP
Hotel Arendsee
Zuschlag f. DZ-Altenheim: ab € 85,-
Nachlass bei SA, € 50,- p. P!

KÖLN, DÜSSELDORF, MAASTRICHT, LÜTTICH & GREFRATH
ab € 639,-
pro Person im Doppelzimmer, inkl. HP
P.P. im DZ/ZB, inkl. HP
Hotel Isental
Kein EZ-Zuschlag im Konferenz-Zimmer!
EZ-Zuschlag im Annehm-Zimmer: ab € 60,-
Keine Parkgebühren! ab Anreise: 15.05.22, Nachlass bei SA, € 50,- p. P!

LÜNEBURGER HEIDE – WOLFSBURG, UELZEN, LÜNEBURG, ...
ab € 449,-
pro Person im Doppelzimmer, inkl. HP
P.P. im DZ/ZB, inkl. HP
Hotel Isental
Kein EZ-Zuschlag im Konferenz-Zimmer!
EZ-Zuschlag im Annehm-Zimmer: ab € 60,-
Keine Parkgebühren! ab Anreise: 15.05.22, Nachlass bei SA, € 50,- p. P!

BUCHUNG UND BERATUNG IN EINEM REISEBÜRO IHRER WAHL ODER BEI:
Potsdam: DER Dt. Reisebüro im Sterncenter, Sternstr./Nollstr. 1, Tel. 03 31-64 95 00 • DER Reisecenter TUI
Garmst. 20, Tel. 03 31-70 81 28 Brandenburg: DER Dt. Reisebüro, Katharinenkirchplatz 13, Tel. 0 33 81-22 37 86
Reisebüro City-Reisen: Willi-Sänger-Str. 15b, Tel. 0 33 81-30 13 28

Veranstalter: SKAN-TOURS Touristik Int. GmbH • Gebrenkamp 1 • 38550 Isenbüttel www.seniorenreisen.de

GERBER-REISEN

...von Ihrer Haustür direkt in den Urlaub...

8 Mitreisende. Haustürservice. Auch bei Tagesfahrten. Bequeme Busse. Einzelreisende gerne willkommen. **Reisen Sie sicher. An Bord der Busse gilt 3-G (geboostert).** Auszüge aus unserem Reisekatalog 2022:

Gruppenreisen (Reiseleitung): Sylt, Masuren, Côte d'Azur, Nordsee
Tagesfahrten: Ostern, Adonisblüte, Müritz, Landesgartenschau Bellitz
Urlaubsreisen: Ahrenshoop, Büsum, Bayem, Harz, Heide, Misdroy, Cuxhaven, Kolberg, Swinemünde, Waren a.d. Müritz
Flugreise (Reiseleitung): "Zypern - Insel der Aphrodite"

Kostenfreie Anforderung Katalog 2022 ☎ 621 1016

Unsere Allgemeinen Reisebedingungen sind auf www.gerber-reisen.de einsehbar
Gerber-Reisen – eine Marke der Gerber-Touristik GmbH, Fontanestr. 29, 12049 Berlin

A' Crapa Mangia

historische Hofanlage mit neun stilvollen Ferienwohnungen für 2 bis 8 Personen.
Alle mit großzügiger Terrasse, Blick über's Meer, auf die Amalfiküste und Capri.

Schöne Aussichten?
Ihr Angebot auf den Unterwegs-Seiten des Tagesspiegels
Jeden Sonntag
Anzeigenschluss:
Montag, 16.30 Uhr

Tel.: 030 / 290 21-156 30
reiseteam@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL

A' Crapa Mangia
Loc. Il Cannito SNC
84048 Castellabate (SA)
+49 3079403412, +39 3929587862
www.crapa.de/vacanze@crapa.de

Anzeigenannahme

Tel.: 030 / 290 21-570 | anzeigen@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL

Der
Hoteltester
sagt:
Hauptsache
die Bilder
stören
nicht

könnte man Müllers Konzept vielleicht umschreiben.

Robert Kittel steht der Kunst im Hotel eher zurückhaltend bis skeptisch gegenüber. Jahrzehntlang hat er als Journalist Hotels besucht und über sie geschrieben. Mit diesem Erfahrungsschatz gründete er die Website „Pretty Hotels“, die er für besonders empfehlenswert hält und mit kleinen Geschichten und hübschen Bildern vorstellt. „Kunst ist da kein Kriterium.“ Hauptsache, sie stört – und verstört nicht. Er und seine Kollegen haben erlebt, dass ihre Kinder Angst bekamen. Für seine Tochter hat Kittel schon mal ein Bild abgehängt, auf dem sie ein Monster sah.

Im öffentlichen Bereichen, in denen in der Regel die größeren, kostbareren Arbeiten hängen, kann man den Arbeiten im wahrsten Sinne des Wortes entgegen, indem man die Lobby schnell verlässt, das Restaurant meidet. Im eigenen Zimmer ist man damit eingesperrt, auf engstem Raum, im intimsten Rahmen.

Die Bilder, die Eva Müller an die Wände bringt, kann man gar nicht abnehmen, sie sind so sicher angebracht. Das ist Teil ihrer Expertise: zu wissen, wie robust und diebstahlsicher Werke im Hotel



LICHTSPIELHAUS
Der Amerikaner James Turrell hat seinen „Skyscape“ („Himmelandschaft“) eigens für das Hotel Castell im Engadin entworfen. Das Innere des Turms hat etwas von einer Kapelle. Durch die Öffnung lässt sich bei Tag und Nacht der Himmel beobachten.

sein müssen. Denn, ja, es wird geklaut, auch in den gehobenen Herbergen. Gerade da lohnt es sich ja.

Kunst braucht die Vermittlung, glaubt Müller, weshalb sie ihren Auftraggeber:innen eben diese auch immer empfiehlt, gerade um Menschen zu erreichen, die nicht dauernd ins Museum gehen. Etwa mit Flyern und Führungen, die sie auch den Mitarbeiter:innen anbietet. Das Castell hat zudem noch einen „Art Shop“, der nicht nur Bücher und die obligatorischen Karten, sondern auch Editionen und Objekte anbietet. Zudem finden regelmäßig Art Weekends statt.

Das zieht, Kunst, oft im Verbund mit besonderer Architektur, hat sich in den letzten Jahrzehnten immer stärker als touristischer Magnet entwickelt. Die Tate Modern gehört zu den meist besuchten Sehenswürdigkeiten in England, das Guggenheim Bilbao von Frank Gehry hat zahllose Nachahmer gefunden. Und all die Besucher:innen wollen – und sollen – ja irgendwo übernachten. Am besten zwischen Kunst.

Manchmal werden die Hotels gleich mit integriert, wie beim Kulturkomplex Luma, der im vergangenen Jahr in Arles mit großem Medienrummel eröffnet wurde. Dazu gehört neben einem spektakulären Turm von Superstar Frank Gehry auch ein Hotel auf dem Gelände. Eine andere Herberge in der Nähe wurde gleich komplett von einem bekannten Künstler, Jorge Pardo ausgestattet.

Auch wenn gehobene Vielreisende es sich heute kaum noch vorstellen können: Designhotels, und dazu zählen viele Häuser mit Kunst, sind eine junge Erfindung. Als das erste der Welt gilt das SAS Royal in Kopenhagen, das der Architekt Arne Jacobsen Ende der 1950er außen und innen als Gesamtkunstwerk entworfen hat. Der Verbund der Design Hotels wurde vor knapp 30 Jahren gegründet: Häuser für den gehobenen Anspruch, nicht nur, was den Komfort, sondern auch was Ausstattung und Ästhetik betrifft.

Zu den Pionieren gehören die in Berlin gegründeten Art'otels, in denen immer die Arbeiten eines Künstlers das Haus prägen. Das begann 1987 mit Wolf Voß in der Joachimsthaler Straße, ging unter anderem in Dresden mit A.R. Penck und in Köln mit Seo weiter. In den öffentlichen Räumen mit Originalen, in den Zimmern mit Drucken. „Nach wie vor ein schönes Konzept“, findet Johanne Nalbach, die die Art'otels als Architektin begleitete. „Kunst im Hotel, das sollte schon immer ein Thema, einen Bezug haben. Als Beiwerk, wie in Zahnarztpraxen, finde ich es ganz schlimm.“

Inzwischen hat die gebürtige Österreicherin und Wahl-Berlinerin mit ihrer Familie selber zwei Hotels in Mecklenburg. Im Kavaliershaus hat sie das Thema im Genius Loci gefunden. Die Zimmer widmen sich Erinnerungen: an die Mecklenburger Uwe Johnsohn, Caspar David Friedrich, Günther Uecker, Otto Lilienthal. Auf die Rückwand der Betten und auf Duschwände sind großformatige Re-

mineszenzen gedruckt, Bücher liegen bereit zur Vertiefung dessen, was sie „das kulturelle Erlebnis“ nennt.

Wie fast alle trennt Nalbach zwischen öffentlichen Räumen und privaten. Im Restaurant stehen und hängen Originale, darunter die verbotenen Früchte von Theres Cassini, mit der sie die österreichische Herkunft verbindet. Das Einmalige des Originals ist für Nalbach wichtig. „Man würde nie in ein Museum gehen, in dem nur Duplikate hängen.“

Auch wenn die Befragten keine grundsätzliche Antwort darauf geben können, ob Zeichnungen oder Malerei, Skulpturen oder Fotografie, Abstraktes oder Gegenständliches in Hotels besser funktioniert, in einem sind sich alle einig: Was immer an der Wand hängt – es muss passen. Dann kann es auch ein röhrender Hirsch sein.

So wie im Tante Alma, einer neuen, expandierenden Minikette, die im vergangenen Jahr in Köln, Bonn und Mannheim eröffnet hat. Die Hotels sind inszeniert als Zuhause einer fiktiven Tante Alma – einer netten Tante, wie Geschäftsführer Thomas Schlieper sagt, die mal Operndiva, mal Hippie und dann wieder ganz schön spießig ist. In dem Fall hängen kitschige Bilder von Blumen oder Seelenten an den Wänden.

Die vollgestopfte bunte Einrichtung, das komplette Gegenteil des White Cube, polarisiert, wie Schlieper sagt, der sich das Konzept für die Drei-Sterne-Herbergen mit seinem Sohn Marc und dem 25-Hours-Gründer Stephan Gerhard ausgedacht hat, Die meisten fänden's lustig. „Tante Alma ist nicht Kunst“, sagt Schlieper. Die Bilder, der Nippes, alles, was rumsteht dient als „conversation pieces“, sollen die Besucher:innen miteinander ins Gespräch bringen. Der Kitsch ist keine Geschmacksentgleisung, sondern Teil eines Bühnenstücks. Die Requisiten dazu findet eine Hamburger Agentur bei Trödlern und auf Flohmärkten.

Damit treiben sie auf die Spitze, was ein Hotel ja immer ist: eine Inszenierung, bei der die Gäste mitspielen. Auch wenn man sich zu Hause so was nicht hinhängen, vielleicht auch nicht trauen würde, zum Urlaubszwecke goutiert man es schon. Man möchte ja eine Auszeit erleben. Vom Alltag und Zuhause, vielleicht auch mal vom eigenen Geschmack.

Oder vom eigenen Chaos. Die Betreiberinnen des vor zwei Jahren eröffneten Hilla haben sich erschlossen, die Wände ihrer Villa im Wald bei Kassel weiß zu lassen. Nicht nur den Teilnehmerinnen ihrer Yoga-Retreats und Coaching-Seminare zuliebe. Auch die anderen Gäste sollen und wollen zur Ruhe kommen, den Blick eher nach innen als auf was anderes richten. Einmal, erzählt Jennifer Aehlen vom vierköpfigen Team, hätten sie sogar einen Kasseler Künstler eingeladen, der Bilder probenhängte. „Es hat sich falsch angefühlt.“ Und ohnehin: Kassel habe mit seinen Museen und jetzt wieder der Documenta ohnehin so viel Kunst zu bieten. Da sind die Besucher:innen vielleicht ganz froh, mal nichts zu sehen.

Wenn es passt, darf auch ein röhrender Hirsch an die Wand



KITSCH & CO
Das Hotel „Tante Alma“ in Köln hat den schrägen Stil zum Konzept erkoren.

ANZEIGE

Ein Ort, der sich nach zu Hause und weit weg von zu Hause anfühlt.

Auf nach AIDA.

7 Tage Mittelmeer
ab 699 €* p. P.

inkl. AIDA Sommer-Versprechen**



Jetzt buchen und auf nach AIDA. Reisebüro ☎ +49 (0) 381/20 27 07 07 📄 aida.de

* AIDA VARIO Preis pro Person bei 2er-Belegung (Innenkabine) für die Routen „Mediterrane Schätze ab Mallorca“ und „Mediterrane Schätze ab Barcelona“ mit AIDAcosma, limitiertes Kontingent
** Nähere Informationen finden Sie auf aida.de/sommerversprechen
Es gelten die aktuellen AIDA Reisebedingungen und Informationen auf www.aida.de/agb
AIDA Cruises • German Branch of Costa Crociere S. p. A. • Am Strande 3 d • 18055 Rostock • Deutschland

Jetzt neu: AIDAradio 📻
Reinhören auf aidaradio.de